

Leserbrief zur Klimatherapie Israel

Sehr geehrte Frau Staudter, sehr geehrter Vorstand von cfi-aktiv e.V.,

auf unserer Klimakur in Israel habe ich erfahren, dass diese Kur maßgeblich von der Christiane Herzog Stiftung und cfi-aktiv e. V. mitgetragen wird. Wir haben das große Glück, dass unsere Krankenversicherung die Kur finanziert. Ich möchte mich aber ganz herzlich für Ihr Engagement bedanken, ohne welches die Kur bestimmt nicht mehr stattfinden könnte. Wie wichtig diese Kur ist, möchte ich Ihnen anhand unserer – für uns bahnbrechenden Erfahrungen berichten.

Wir haben 3 Kinder, davon haben zwei, die sechsjährigen Zwillinge Franz Xaver und Karl Ludwig, mit Mukoviszidose (homozygot Delta 508). **Obwohl es Zwillinge sind und der gleiche Gendefekt vorliegt, ist der Krankheitsverlauf völlig unterschiedlich.**



Karl



Johannes

Karl

Franz

Karl war von Anfang an unser Sorgenkind, sehr oft waren wir verzweifelt und dachten, wir würden ihn wohl nie groß bekommen. Alles erdenklich Mögliche haben wir unternommen, angefangen bei Physiotherapie, 3-6 mal Inhalation am Tag, Sportanreize durch Kletterturm, Springmatte, Seilbahn im Garten, Trampolin etc., hochkalorische Heilnahrung, von klein auf Schleimmobilisierung durch Pulmozyme, all die vielen Medikamente, die uns von unserer Ambulanz verschrieben wurden und ganz wichtig für uns: Zweimal jährlich Klimaaufenthalte am Meer.

Dies waren 2 Wochen im Sommer an der Nordsee (z.B. Borkum) und 2-3 Wochen im Winter in San Augustin auf Gran Canaria.

Während der Klimaaufenthalte ging es Karl immer blendend. Ein aktiver, kleiner Junge, der voller Energie die Welt erobern will und mit viel Appetit essen kann.

Sobald wir jedoch wieder zu Hause waren, hat es nur 3-5 Wochen gedauert und der alte Zustand war wieder erreicht.

Die Kindergärtnerin berichtete uns von einem häufig schon **ab ca. 11 Uhr müden, teilnahmslosen Jungen**. Vom Kindergarten musste ich ihn dann schon immer mittags abholen. Die Nasenpolypen haben wir trotz

Cortisonkur und Nasenoperation nicht in Griff bekommen. Wir waren völlig verzweifelt, da Karl zusätzlich auch noch zu Atelektasen neigt. Mir berichtete dann jemand von ausgezeichneten Kurerfolgen am Toten Meer. **Es hat zwei Jahre gedauert, bis wir uns dazu durchringen konnten, diesen Schritt wirklich zu tun. Wegen der politischen Lage, der Entfernung und vor allem wegen der fehlenden offiziellen Erfahrungsberichte des Muko e.V. waren wir sehr skeptisch.**

2010 war für uns die erste Kur am Toten Meer. Über den Kurverlauf waren wir zuerst sehr geschockt. In der ersten Woche hat Karl unwahrscheinlich viel Schleim produziert und kam uns richtig krank vor, weil er mehr husten musste als sonst. Unser zweiter Sohn Franz hatte plötzlich in der zweiten Woche Auswurf - von der Farbe her alter Schleim, obwohl wir doch immer dachten, der hat fast nichts.

Nach 2 Wochen waren bei beiden Jungs die Lungen gereinigt – und Karl konnte sogar wieder komplett durch die Nase atmen. Die Polypen hatten sich tatsächlich ohne OP dort am Toten Meer zurückgebildet. Die dritte Woche brauchten wir zum Regenerieren, Mobilisieren des Thorax, Sport treiben, Atemtechnik üben, essen etc.

Diese Kur am Toten Meer, mit diesem auf der Welt einzigartigen Klima, der tollen Physiotherapie, dem Bewegungs- und Essensangebot brachte bei uns die totale Trendwende. Das Tollste daran ist, dass der Kurerfolg über viele Monate anhält. Bei Franz haben wir das ganze Folgejahr bis heute kein Antibiotikum gebraucht, bei Karl konnten wir es deutlich verringern.

Seit dieser Kur in Israel hat sich Karl zu einem lebensfrohen, sehr aktiven jungen Buben gemausert. Im Kindergarten ist er bis Nachmittags voll dabei und hängt nicht mehr müde abseits herum. Er spielt mit großer Leidenschaft Handball,

klettert auf Bäume, buddelt die tiefsten Sandlöcher, erzählt Witze, möchte an Fasching mit der Purzelgarde auftreten und hat diesen Herbst begonnen, Saxonette zu spielen. Seit der „Lungenreinigung“ am Toten Meer, kann Karl viel tiefer atmen. Die Lunge wird bis in Spitzen belüftet und er hat nur noch selten in den Lungenspitzen Schleim hängen, welchen wir aber durch Inhalation, Physiotherapie und Sport lösen können.

Er lässt sich viel leichter davon überzeugen, ordentlich zu essen und ist mittlerweile vom Wachstum und Gewicht voll in der Perzentile. Karl hat immer noch Infekte, braucht aber viel seltener Antibiotikum und schafft es vor allem, sich danach wieder zu regenerieren. Wir sind froh, dass wir seit der Kur nicht im Krankenhaus gelandet sind und sind davon überzeugt, dass dies auch nur der Israelkur zu verdanken ist.

In den Pfingstferien waren wir wieder auf Borkum und jetzt im November 2011 wiederum am Toten Meer. Ohne Zweifel, Borkum ist für unsere Kinder klasse – es ist aber von den längerfristigen Auswirkungen



überhaupt nicht mit dem Toten Meer in Israel zu vergleichen. Das gleiche gilt für San Augustin auf Gran Canaria – das Tote Meer wirkt deutlich besser. Kinder haben gute Chancen, dass die Kosten für eine Kur am Toten Meer von der Krankenkasse übernommen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren der Christiane Herzog Stiftung und von cfi-aktiv e.V., bitte tun Sie auch weiterhin ihr Möglichstes anderen Betroffenen / Eltern davon zu berichten. Bitte unterstützen Sie als Stiftung bzw. Verein die Klimakur in Israel auch weiterhin: Es wäre wichtig, dass sich auch andere Eltern dazu entschließen, daran teilzunehmen.

Auch die anderen Patienten, die schon seit mehreren Jahren diese jährliche Klimakur in Israel besuchen, berichten von der enormen positiven Langzeitwirkung (stabiler Gesundheitszustand, viel weniger Antibiotikum - viele Jahre ganz ohne, seltenste Krankenhausaufenthalte, voll belastbar in Schule und Beruf etc.).

Gemessen an dem enormen Erfolg der Kur nehmen wir die lange Anreise gerne in Kauf. Von der politischen Situation

im Land bekommt man am Toten Meer nichts mit. Während der ganzen Zeit in Israel haben wir uns immer sehr sicher gefühlt – das hatte ich mir von Deutschland aus ganz anders vorgestellt.



Ich weiß nicht, ob wir die psychische Belastung und permanente Anspannung noch lange verkraftet hätten – und jetzt sehen wir eine Chance, alle unsere Kinder groß zu bekommen - nicht als Außenseiter, sondern voll aktiv, mitten im Leben stehend. Karl und Franz sind nun beide stabil und die ganze Familie ist dadurch viel entspannter und lebenslustiger. Die Zuversicht auf neue Medikamente macht uns Mut – und bis die Medikamente so weit sind, schaffen wir es jetzt auch.

Mit freundlichen Grüßen
Michaela Gerstner-Scheller
Im Seegrund 1
97332 Obervolkach

Ein herzlichen Dank an Frau Gerstner-Scheller für die ausführliche Berichterstattung zu den Reha-Aufenthalten der Familie am Toten Meer.